

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingan

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinstmögliche Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementpreis monatlich 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Verlagsbuchhandlung
Flörsheim,
Widener-Str. 3.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 179.

Samstag, den 3. August 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 3. August 1907.

Die Befürchtung, daß in den Weinbergen um Flörsheim, die Rebkrankheit ausbrechen, hat sich nicht bestätigt. Nach Ansicht der Sachverständigen handelt es sich um die Welke, welche von mangelhafter Bodenbearbeitung herührt. Die Rebkrankheit in Luxemburg hat festgestellt, daß über 2000 Rebstöcke infiziert sind. Die preussischen Weinbauinspektoren Klein in Vönnig und Brückmann in Soarburg sind beauftragt, das ganze Gebiet des Großherzogtums unter Anwendung des preussischen Rebkrankheitsgesetzes zu untersuchen. Die Ausbreitung der luxemburgischen Weinbauern ist sehr groß.

Die von mehreren Handelskammern beantragte Einführung einer Dreipennig-Postkarte mit dem Aufdruck „Deutschland“ und eingestempelter Marke ist vom Reichspostamt abgelehnt worden. Die Behörde begründete ihre Ablehnung mit dem mangelnden Bedürfnis und damit, daß vermieden werden müsse, die große Zahl der schon vorhandenen, an den Postämtern aufgestellten Wertzeichen noch zu erhöhen.

Mainz, 31. Juli. Das sechsjährige Töchterchen des in der Frauenlobstraße wohnenden Viehhändlers Kapp handelte in der Küche seiner Eltern. Als es dabei einen Topf mit siedendem Wasser vom Herd heben wollte, verbrannte es sich daran, daß es an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Mainz, 31. Juli. Die beiden Frauen, die in einem Frankfurter Juwelergeschäft einen Brillanten im Werte von 550 Mark verschwinden ließen, haben bei einem Juwelier hier Brillanten im Werte von 3000 Mark gestohlen.

Frankfurt a. M., 1. August. Ein Klavierspieler fand hier Loge 5800 Mark und brachte sie dem Berliner, einem Geschäftsmann in der Mainzer Landstraße, wieder. Als Forderung erhielt der Mann — 1 Mark.

Frankfurt a. M., 1. August. Vorgestern nachmittag wurde am Mühlenturm an der Dreilingsstraße die Leiche einer Unbekannten gefunden, die erst kurze Zeit im Wasser gelegen hat. Die Tote ist etwa 40 bis 45 Jahre alt und gehört dem Arbeiterstande an. Die Leiche wurde nach dem Sophienhäuser Friedhof gebracht.

Wiesbaden, 1. August. Die neue Haltestelle „Adolfsberg“, der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach wird am 1. Oktober in Betrieb genommen. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die neue Straßenbahnstrecke nach der ehemaligen Station Karze, dem Bahnhof Wiedrich, fertig gebaut sein und ist mit der Wiedricher Rheinbahn für den Personenverkehr geschlossen.

Wiesbaden, 1. Aug. Ueberfahren wurde gestern am Hochrücken ein fünfjähriges Mädchen. Man brachte das Kind ins Krankenhaus, wo es heute früh an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Bingen, 1. August. Eine vaterländische Kundgebung wird der Büttelbergische Kreisverband am 11. August vor dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald veranstalten. Der Kreisverband trifft am 10. August abends gegen neun Uhr in einer Stube von ungefähr 600 Personen mit einem Sonderzuge in Bingen ein, wo übernachtet wird. Die Kundgebung wird dann am 11. August stattfinden. Der Binger Kreisverband wird einen Festabend für die fremden Gäste veranstalten.

Idstein, 1. Aug. Der Schaden, den der Hagelschlag hier und in den Gemarkungen einiger Nachbargemeinden verursacht hat, ist nunmehr abgeschätzt. Die meisten Landwirte sind bei einer Hagelburger Gesellschaft versichert. Die Abschätzungskommission setzte den Schaden bei Korn und Weizen auf 25 bis 75 Prozent und bei Hafer auf 8 bis 80 Prozent fest.

Köln, 1. August. (Die Fahrkartensammelreise.) Zum Sammeln von Straßenbahnfahrkarten schreibt man: In den Haltestellen unserer elektrischen Bahnen beobachtet man in letzter Zeit eine seltsame Erscheinung. Jung und alt, vornehm und gering sammelt mit regstem Eifer und oft lächerlichen Anstrengungen, die nach wiederholten Bildern bedingt sind, schon benutzte, weggenommene Fahrkarte der elektrischen Bahnen. Summe der gesammelten Karten ist schon zusammengebracht worden. Zu welchem Zweck? Ja, das möchte man gern wissen! Man erzählt, eine Kölner Dame habe sich verpflichtet, in einem unserer Krankenhäuser ein Krankenbett für Unbemittelte zu dem Betrage von 8800 Mk. zu stiften, wenn ihr innerhalb eines Jahres eine Million entwerfeter Fahrkarten überreicht würden. Ist diese Angabe richtig, so ist es gewiß sehr erwünscht, daß eine bestimmte Erklärung in der Angelegenheit gegeben würde, denn man müßte es

doch geradezu als höchst beklagenswert bezeichnen, wenn all die auf diese Sache angewandte Mühe vergeblich sein würde. Inwiefern dieses Sammeln auch bedenkliche Seiten haben kann, mag vorläufig unerörtert bleiben. Die Dame, die so Schönes tun will, wird eine klare Aufklärung leicht veranlassen können; auf den Namen kommt es natürlich nicht an.

Köln, 1. August. (Wieder das Messer.) Hier entstand in der Thieboldstraße unter mehreren Personen wegen einer Frauensperson ein Wortwechsel. Einer der Beteiligten wurde von einem seiner Gegner durch 2 Messerstiche in den Kopf so erheblich verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein Schuttmann nahm zwei der Verurteilten fest.

Köln, 1. August. (50 Mark Belohnung.) Ende Juli wurde bei Einfahrt eines Fuhrers in den Bahnhof Ehrenfeld von der Mittenstraße aus mit einem Stein in ein Abteil dritter Klasse geworfen. Die Königlich Eisenbahn-Direktion in Köln hat für denjenigen, der den Täter zur Anzeige bringt, sofern die Anzeige zu einer gerichtlichen Verurteilung führt, eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Köln, 1. August. (Verhaftet.) Gestern wurde von der Kriminalpolizei ein Mann festgenommen, der seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft gesucht wird. Er soll bei Bonn im Streit einer anderen Person derart schwere Messerstiche beigebracht haben, daß der Gefochtene im Hospital an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Bonn, 1. August. (Von der Universität.) Der am 4. Dezember 1906 verstorbenen Professor Dr. Pietro Celoni in Florenz hat in seinem Testament vom 29. August 1905 dem Rektor der Universität Bonn am Rhein 1000 Mk. vermacht, um die beste Doktorarbeit zu belohnen, die bei den Doktorprüfungen der genannten Universität sich studiert habe, im Jahre nach meinem Tode eingeleistet werden wird. Der Chronist für 1906 entnehmen wir ferner, daß, abgesehen von den Prekarbeiten, im Sommer 62 083, im Winter 59 082 Mk. an Stipendien verliehen worden sind. Nach dem Verzeichnis der Vorlesungen dauert das Wintersemester vom 15. Oktober bis zum 15. März. Immatrikulationen sind statthaltig bis zum 4. November. Die Lehrgänge beginnen um den 22. Oktober.

Voderort, 31. Juli. (Verbrannt.) Bei dem Brande zweier Strohhallen ist ein Mann, der in dem Stroh übernachtet hatte, ums Leben gekommen. Die Verbrännte konnte nicht festgestellt werden.

Aachen, 31. Juli. (Zum Ehrenkonsul ernannt.) Der Generaldirektor der Stolberger Bergwerks-Gesellschaft für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation, Dr. jur. Weidmann, ist zum spanischen Ehrenkonsul ernannt worden.

Quisburg, 1. August. (Gemeinsam in den Tod.) Ueber eine Tragödie, die sich vor einigen Tagen am Rhein abgespielt hat, wird jetzt bekannt: Die etwa 18 Jahre alte Anna K., die bei ihren Eltern in der Ruhrortstraße wohnte, war seit Jahresfrist mit dem Postbeamten Sch. verlobt. Vor einigen Tagen reiste das junge Mädchen ohne Vorwissen ihrer Eltern zu ihrem Bräutigam, der in Essen bedienstet war. Von dieser Reise kehrte das Mädchen nicht zurück. Im Laufe der letzten Tage erhielten nun die Eltern des Mädchens sowie andere Verwandte Ansichtskarten von dem Mädchen und ihrem Bräutigam geschrieben, in welchen beide anzeigten, daß sie gemeinsam in den Tod gehen wollten. Diese Absicht haben nun auch beide ausgeführt. Die Eltern des Mädchens wurden gestern von der Polizei verständigt, daß die Leichen der beiden bei St. Goar im Rhein gelandet worden sind. Was die beiden in den Tod getrieben hat, ist um so weniger bekannt, als ihrer ehelichen Verbindung keinerlei Hindernisse im Wege waren.

Samborn, 31. Juli. (Feuer.) In einem hiesigen Kinetographen brach Feuer aus, allfälligerweise aber erst, als die Vorstellungen beendet waren und das Publikum sich entfernt hatte.

Barmen, 31. Juli. (Die Genidstarre.) Hier wurden ein 15jähriges Mädchen und ein 14jähriger Knabe wegen Verdachts der Genidstarre-Extraktion in das Hospital eingeliefert.

Ohligs, 31. Juli. (Sozialistische Gemeindevorsteher.) Die Konferenz sozialistischer Gemeindevorsteher des Agitationsbezirks Niederrhein findet am 1. September hier statt. Die Tagesordnung enthält Berichte über die Tätigkeit der sozialistischen Gemeindevorsteher und über die Agitation für die kommenden Gemeindevorwahlen, über kommunales Steuerwesen und über die sozialen Aufgaben der Gemeinden.

Koblenz, 1. August. (Ein gefährlicher Automobilist.) Die „A. H.“ schreibt: Ein Automobil passierte am Sonntag die Straße zwischen Niederheimbach und Rheinbach. Ein Junge aus Niederheimbach warf nach dem Fahrzeug mit einem Pfeil, der in das Automobil fiel. Dieses hielt an; ein Herr sprang heraus, bewaffnet mit einem Schrotgeladenen Re-

volver. Er forderte den Jungen auf, stehen zu bleiben, andernfalls er schießen würde. Der Junge lief jedoch weg, worauf der „Automobilist“ sechs Schüsse abgab, ohne jedoch zu treffen. Eine Schar jungen Mädchen ging vorüber und eine von diesen wurde von dem Neunmillimetergeschütz getroffen. Das Mädchen, die einzige Tochter der Witwe Feld aus Rheinbach, erhielt den Schuß in den Rücken. Die Kugel konnte bis heute noch nicht entfernt werden. Die Nummer des Automobils wurde festgestellt. Während der ganzen Geschichte stand die Gefährtin des Automobilfahrers mit einem Revolver in der Hand im Wagen. Der Fahrer packte noch einen Jungen, der unbeteiligt dastand, und warf ihn am Wege, daß ihm nach dem Berichte eines Augenzeugen das Blut aus Mund und Nase lief. Ein Mann entließ dem „Geldes“ den Jungen, worauf sich das Auto aus dem Staube machte. — Zu der Angelegenheit telegraphiert unser Berichterstatter: Das von dem Automobilfahrer am Sonntag durch einen Revolvererschuß schwerverletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus in Koblenz gebracht. Der Automobilfahrer ist noch nicht gefaßt; in Wiesbaden sind Nachforschungen im Gange. Das Zeichen des Automobils ist N. D. 1608.

Volmarstein, 1. August. (25 jähriges Jubiläum.) Morgen, am 2. August, feiert das hiesige Alterspflegehaus Verhaußen sein 25jähriges Bestehen. Im Laufe dieser Zeit sind 1328 Pflegetime von etwa 60 Schwestern gepflegt worden. Sechsmal ist das Haus vergrößert worden. Heute gewährt es mit seinen mehr als 50 Sälen und Zimmern 100 alten Männern und Frauen eine freundliche Heimstätte. Sie werden aufgenommen, ohne Rücksicht darauf, woher sie kommen, welches Bekenntnis sie sind und wie ihre Vermögensverhältnisse sein mögen und ohne daß die Geldfrage ausschließlich maßgebend wäre. Fast nie ist ein Platz unbesetzt. Durch viele große und kleine Gaben ist es der Anstalt gelungen, ihre Schulden bis auf 15 000 Mark zu tilgen.

Pönn, 31. Juli. (Seltsamer Schuß.) Ein Mann hantierte mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich, die Kugel drang in die Wade, drallte an einem Zahn ab und durchschlug den Leib. Der Verunglückte starb bald darauf.

Dortmund, 31. Juli. (Beim Kultusminister.) Der Kultusminister Dr. Colle empfing hier eine aus dem Seminar-Oberlehrer Hartmann-Rüthen, Seminarlehrer Schoppe-Güterloh und Präparandenanstalts-Vorsteher Großmann-Laschpe bestehende Abordnung des Landesvereins preussischer Lehrerbildner. Der Minister unterhielt sich mit den Herren in der lebenswürdigsten Weise über die ihm vorgebrachten Wünsche und versicherte am Schluß der dreiviertelstündigen Unterredung, daß sie auf deren sachliche und wohlwollende Prüfung rechnen dürften.

Persönliche Freiheit.

Gerade die Sozialdemokratie ist es, die nicht genug die Freiheit des eigenen Willens, Wollens und Handelns predigen kann, die bei jeder passenden, meist jedoch unpassenden Gelegenheit über Verwaltungen „freier Staatsbürger“ in maßloser Weise beschwerde führt.

Wie sieht aber das Bild von der anderen Seite aus? Ja, dann ist es etwas ganz anders! Die „sozialistische“ Partei, die stets über Massenjustiz jammert, daß für sich das absonderliche Recht in Anspruch genommen, ein ihr passendes Recht zu konstruieren: wer arbeitet, wenn es der Partei nicht in den Kram paßt, wird angepöbelt und tödlich mißhandelt. Ob er ein „Genosse“ ist oder nicht, das bleibt sich gleich, er hat der Parteidiktatur zu gehorchen! Das nennt man dann Arbeiterfreiheit — ein verheißungsvoll lodendes Bild für den phantastischen Zukunftstaat!

In Berlin dauert der Kampf im Baugewerbe ununterbrochen an und die Unternehmer suchen beareißigterweise zur Fertigstellung solcher Bauten, die nicht wohl aufgeschoben werden können, Arbeitswillige vom Inland und Ausland heranzuziehen. Da die Sozialdemokraten gegen diese Arbeitswilligen mit äußerstem Terrorismus vorgehen, so hat man mehrfach zu dem Mittel greifen müssen, die Arbeitswilligen in den Neubauten selbst unterzubringen, um sie vor der Einwirkung der Ausständigen zu schützen. Zu welchen Mitteln man greifen muß, um den Arbeitswilligen die Arbeit zu ermöglichen, geht in folgender Weise aus folgender Notiz des Vorwärts hervor: „Früh gegen 6 Uhr fahren Möbelwagen der Firma G. Bischeusner und Kremer, mit Leuten im Sonntagsstaat besetzt, die ein Mädel hier bei sich führen, um den Anschein zu erwecken, als ginge es zur Landpartie, plötzlich vor dem Neubau vor und verschwinden in demselben.“ Während der Vorwärts damit die Unterwelt und Lüste der Arbeitgeber beweisen will, beweist er nichts anderes als Terrorismus der Sozialdemokratie, die die Arbeitswilligen zwingt, sich sonstigen unter Vermeidung auf die Arbeitsplätze einzuschmuggeln. Es muß eigentlich schon weit gekommen sein, wenn das Recht

auf Arbeit nicht mehr offen ausgeübt werden kann und wenn Arbeitswillige zu solchen Mitteln gezwungen sind. Die Sozialdemokraten sind empört darüber, daß die Polizei die Arbeitswilligen vor den Angriffen der Streikenden schützt, obgleich sie damit nur ihre Pflicht erfüllt. Wer im Deutschen Reich streiken will, mag unbehindert streiken; wer aber arbeiten will, den soll man auch arbeiten lassen, und es ist eine klägliche Verkennung des Arbeitsbegriffes, wenn man Arbeiter daran gezwungen bindern will. Es mißt wie eine große Ironie an, daß die individuelle Freiheit in Berlin nur unter dem Schutze der Polizei bestehen kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die beiden bei Varen von der Hochseeflotte nach Kiel detachierten Flottillen sind nach Swinemünde abgegangen, um dort zur Flotte zu stoßen. Die Hochseeflotte wird mit genauen Befehlen bei der Kaiserzusammenkunft zugegen sein.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Tirpitz ist aus St. Vlasien in Berlin eingetroffen. Er begibt sich nach Swinemünde zum Vortrag beim Kaiser.

Der japanische Botschafter Inoue verläßt voraussichtlich schon im September Berlin, um nach Japan zurückzukehren. Welche Verwendung er dort finden wird, scheint noch nicht festzustehen. Sein Rücktritt von seinem Posten erregt allseitig großes Bedauern.

Der deutsche Generalkonsul in New-York, Geheimrat Bünz, der eine dreimonatige Urlaubreise nach Deutschland angetreten hat, wird nicht wieder nach New-York zurückkehren, sondern aus dem Dienste scheiden oder einen wichtigeren Posten im Auswärtigen Amt erhalten. Geheimrat Bünz wurde zu Beginn des Jahres 1900 nach New-York berufen, nachdem er acht Jahre als Konsul in Chicago amtiert hatte. Im Jahre 1903 vertrat er die deutsche Regierung bei Erledigung des venezolanischen Prozesses im Haag. In den letzten Jahren nahm er an der Regelung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten hervorragenden Anteil.

Gegen den Sozialdemokraten Dr. Karl Liebknecht ist wegen seiner Broschüre über Militarismus und Antimilitarismus die Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

Rußland.

Hier wurde ein Reichsdeutscher, der Obermeister der Drahtfabrik Widau Namens Hunger auf offener Straße meuchlings erschossen. Etwas später wurden die auf den Täter jahdenden Polizisten erschossen. Einer der Beamten tötete einen der mutmaßlichen Mörder und verwundete einen zweiten.

Der Zar fährt heute aus Karlskroge Sles ab. Der Ort der Zusammenkunft mit dem Kaiser wird streng geheimgehalten.

Unter den Kosaken, die über die pflichtmäßige Dienstzeit in den Woiwogouvernements zurückbehalten wurden, brachen Unruhen aus. Es wurde der Befehl erteilt, sie sofort aus dem Dienste zu entlassen.

Marokko.

Die Nachrichten aus Casablanca lauten beunruhigend. Viele Israeliten haben die Stadt auf einem Schiffe verlassen. Die verläutet, sind drei Stämme, die über die Hafen- und Eisenbahnbauarbeiten erregt sind, in die Stadt eingedrungen und bedrohen die Ausländer. Ein Augenzeuge behauptet, die Stämme seien vormittags in die Stadt eingedrungen und hätten den heiligen Krieg ausgerufen. Fünf Franzosen seien getötet worden, ferner zwei Italiener und ein Spanier. Die Leichen wurden von den Eingeborenen geplündert. Die Europäer hätten mit Hilfe von Soldaten, die den Hafen und die Tore bewachen, stehen können. Zu der Ermordung der Europäer wird berichtet, daß Eingeborene schon vorher erklärt hatten, daß in einigen Tagen die Stämme der Umgebung in die Stadt eindringen und den Erbauer des Forts, einen Franzosen, umbringen wollten. Die Opfer sind durch Stockschläge bezwungen worden, die Leichen nachher verbrannt worden. Erst am Abend um 8 1/2 Uhr gelang es einigen Europäern, aus der Stadt zu entkommen. Der französische Konsul ist auf seinem Posten geblieben. Der in Casablanca eingetroffene französische Arzt Merle berichtet über die Ereignisse in Casablanca folgendes: Zahlreiche Eingeborene, die unter dem Vorwande, auf dem Markte Getreide verkaufen zu wollen, in die Stadt gekommen waren, sammelten sich gegen Mittag am Hafen, beschimpften die eingekerkerten Wächter, mißhandelten sie und ermordeten einige Arbeiter. Europäer, die bewaffnet auf die Straße geeilt waren, wurden angegriffen und niedergeschlagen. Die Vorräte schlossen ihre Läden und flüchteten dann auf ein Schiff; ein Sekretär des spanischen Konsulates hat ebenfalls die Stadt verlassen. Der Kapitän des Schiffes erklärte, die ganze Verantwortung für die Vorkommnisse treffe den Pascha. Das französische Kriegsschiff Galkée wird sich nach Casablanca begeben.

1000 Welsche gegen 18 Deutsche!

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „V. A.“ u. a.: Der schreckliche der Schrecken ist der zum Wahn und Waffenhag ausartende nationale Gedanke. Reigen schon die Kämpfe im österreichischen Parlament die besessenen Folgen des Nationalitätenzwistes, so ist doch das entsetzlichste Beispiel irregulärer nationaler Leidenschaft der Kampf der italienischen Irredentisten gegen das germanische Element, ein Kampf, der in diesen Tagen in Velschtirof wieder einmal zu unerhört rüpelhaften Auswüchsen und zu einem blutigen Ende geführt hat. Die Bezeichnung Irredentisten stammt bekanntlich von dem Ausdruck „Irredenta Italia“, d. h. das unerlöste Italien. So nennt sich ein seit 1878 bestehender Bund, der bestrebt ist, alle italienisch sprechenden Gebiete außerhalb des Königreichs Italien mit diesem zu vereinigen und die nichtitalienisch sprechenden Grenzgebiete Italiens zu vernichten. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts begannen schon im unteren Etschtale die Vertreibungsbemühungen und wurden seitdem bis fast nach Bozen herausgedrängt. Tapfer widerstanden aber ganze Dör-

fer und Gegenden. Sie behielten ihre deutsche Sprache bei, bewahrten sich deutsche Sitten und Art, und bewahrten sich ihr germanisches Volkstum noch heute als ihr heiligstes kulturelles Gut. Man ließ diesen widerstandsfähigen Gemeinden die deutschen Schulen und so die italienische Regierung sie im Stiche ließ, sprangen deutsche Schutzvereine hilfreich bei: die Bewohner jener Gebiete sind also Deutsche geblieben und stehen in reger Verbindung mit den Deutschen Tirols, natürlich ohne jede politische, der italienischen Regierung etwa feindselig gesinnte Bestrebung. Von Tirol aus wurden häufige Ausflüge zu den deutschen Stammesgenossen im Velschtirof arrangiert, um die kulturelle Verbindung aufrecht zu erhalten und die bedrängten Bezirke zum Ausdauern zu ermutigen.

Ein solcher Sommerausflug deutscher Turner unter Führung des Innsbrucker Malers Prof. Edgar Meyer nach den deutschen Sprachinseln Südtirols, nach Teufen, Alanti, ins Ventschental, nach Lusern und auf die Höhen des Rieserferner gab nun den dortigen Irredentisten den willkommenen Anlaß, an den verhassten Deutschen einmal ein „Exempel zu statuieren“ und ihr Mißfallen zu fühlen. 28 Herren und 5 Damen, alles einfache Touristen, nicht etwa Angehörige eines politischen Vereins, warteten es, die auf der Burg Perfen, einem deutschen Besitztum, ein Fest feiern wollten. Hier wurden sie von mehreren hundert Irredentisten angegriffen.

Die Friedenskonferenz.

In der Sitzung der vierten Kommission wurde über den englischen Antrag auf Abschaffung der Konterbande verhandelt. Der erste deutsche Delegierte Herr v. Marschall führte aus, daß der englische Antrag zwar als besonders human erscheine, in Wirklichkeit aber könne er nur im Zusammenhang mit dem englischen Antrag auf Feststellung des Begriffes Kriegsschiff richtig gewürdigt werden. Nach letzterem sei alles als Kriegsschiff anzusehen, was der Flotte irgend etwas für militärische Zwecke Brauchbares zuführe. Wenn alle neutralen Schiffe dieser Art den Gefahren als Kriegsschiffe ausgesetzt seien, dann bedürfe man freilich des Begriffes Konterbande nicht mehr. Der neutrale Handel aber sei, wenn dieses neue Recht in Kraft trete, in einer sehr viel schwierigeren Lage als bisher. Deutschland aber wolle den neutralen Staaten eine wirkliche Besserung ihrer Handelsverhältnisse sichern; darum habe es einen Antrag auf genaue Begrenzung des Begriffes Konterbande eingebracht, was den Handel viel mehr sichern werde, als der Antrag auf völlige Abschaffung der Konterbande, die durch die Ausdehnung des Begriffes ganz hinfällig werde. Im gleichen Sinne sprach sich auch der amerikanische Botschafter Choate aus. Bei der Abstimmung stimmte Deutschland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Rußland gegen den englischen Antrag. Japan, Spanien und die Türkei enthielten sich der Abstimmung; alle übrigen Staaten, von Großmächten also Italien und Oesterreich-Ungarn, stimmten mit England, dessen Antrag 25 Stimmen erhielt. Es steht unter diesen Umständen heute bereits fest, daß der englische Antrag Erfolg haben wird. Für die Regelung der Vokabe im Anschluß an die Pariser Seerechts-Deklaration von 1856 hat Italien einen formulierten Antrag eingebracht, zu dem Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort ihre volle und unbedingte Zustimmung erklärten.

Aus aller Welt.

Direktorenkonferenz. In Warburg fand eine Konferenz der Direktoren aller deutschsprechenden Universitäten statt. Die Studentenschaft bereite den Konferenzteilnehmern eine große Ovation.

Schwer verletzt. In Bentheim erlitt einen sehr schweren Unfall beim Neubau der Bahnstrecke Bentheim-Grönau der Konsumwirt Stevens bei dem Versuche, in Gemeinschaft mit mehreren Arbeitern einen entgleisten Steinwagen mittels Winden wieder in das Geleise zu ziehen. Der Wagen stürzte um und Stevens wurde in starker Distanz unter ihm verschüttet. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, auch wurde ihm der Brustkorb in der Herzgegend eingedrückt.

Das „Schweineblatt“. Das Münchener Wühlblatt „Simplizissimus“ wurde auf Anordnung des Kapitäns Reichmann aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei es als Schweineblatt charakterisiert wurde. Bei dieser Scene war der deutsche Delegierte auf der Friedenskonferenz, Marschall von Bieberstein, zugegen.

Geheimnisvoller Mord. Die hauptstädtische Polizei beschäftigt sich in den letzten Tagen mit einem bisher noch nicht aufgeklärten Mord, der im ganzen Lande das größte Aufsehen erregt. In einem Hotel in Alexandria wurde der in Kairo anlässige Kaufmann Wvante, der sich bei seinen italienischen Landsleuten der größten Beliebtheit erfreute, tot aufgefunden. An einen Selbstmord kann nicht gedacht werden, da Wvante, der in den geordneten Vermögensverhältnissen lebte und ledig war, keinen Grund zu einem Selbstmord hatte. Die Geheimpolizei, die sofort eine strenge Untersuchung einleitete, vermutete, daß ein Hotelgast durch das Zimmer Wvantes gedrungen sei, um bei einem im gleichen Hotel wohnhaften Zuzeliet einzubrechen, hier unvermutet Wvante getroffen und ihn aus dem Wege geräumt habe. Auf die Aussagen der Hausbewohner hin wurde ein Signalement des mutmaßlichen Mörders an alle ägyptischen Hafenbehörden sowie nach Brindisi, Neapel, Genua, Marseille und Triest telegraphiert.

Rührende Kindesliebe. Ein trauriger Vorfall ereignete sich im New-Yorker Hafen. Frau Jacobson mietete ein Ruderboot und ruderte mit ihren drei Kindern und einer Freundin, Frau Jaanold, in die Bai hinaus. Auf der Fahrt wollten die Damen im Rudern wecheln; die eine erhob sich; das Boot geriet ins Schwanken. Frau Jacobson verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Sofort erhob sich das jüngste ihrer Kinder, der 5 jährige Sidney, und in dem Eifer, der Mutter zu helfen, sprang er ihr in die Wellen nach und ergriff ihren Arm. Allein der arme kleine Kerl sank unter. Inzwischen hatte Frau Jaanold das Boot zur Unglücksstelle gebracht und bemühte sich, ihre verzweifelt kämpfende Freundin ins Boot zu ziehen. Dabei verlor auch sie das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Glücklicherweise hatten zwei Offiziere den aufstrebenden Vorfall

bemerkt; sie sprangen in ein Boot, ruderten heran und es gelang ihnen, die beiden Frauen zu retten. Der kleine Sidney aber war das Opfer seiner Kindesliebe geworden; sein Leichnam konnte nicht geborgen werden.

Japanische Auswanderer. Die italienische Seefahrtsgesellschaft Navigazione Generale soll im Auftrag der japanischen Regierung, die mit der brasilianischen Regierung wegen der Ueberfahrt von 5000 japanischen Auswanderern nach Brasilien unterhandelt, regulären Dampftransport in Dienst stellen.

Arbeiterbewegung.

(:) **Rüde Gejellen.** Große Exzesse gegen arbeitwillige italienische Maurer spielten sich in Berlin einem Hause am Elisabethufer ab. Dort fanden viele Auszubildige ein, welche die 130 Italiener, die in Halle a. S. eingetroffen waren, ernstlich bedrohten. Als schließlich die ausländischen Maurer machten die Italiener lässlich anzusehen, ließen die Polizeioffiziere die Massen durch berittene Schutze nichtreiben. Mehrere Exzedenten wurden festgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. Fürst Bismarck hat durch ein Schreiben an den Minister des Innern bekannt gegeben, daß er es grundsätzlich ablehne, wegen Verleumdung des Verlor Strafantrag zu stellen.

Berlin, 1. August. Der Reichskanzler hat heute nach Swinemünde.

Berlin, 1. August. Die russische Nacht dem Jaren an Bord wird 3 Tage vor Swinemünde aufhalten.

Posen, 1. Aug. Da der Schulkreis erledigt war, fordern polnische Blätter jetzt, daß kein Pole eine Polin an einen Lehrer etwas verkaufen oder einem solchen in Dienst treten sollen.

Hamburg, 1. Aug. Zum Sonntag steht die Proklamierung des großen Metallarbeiterstreiks bevor.

Swinemünde, 1. Aug. Die Hohenzollern dem Kaiser an Bord und die Königsberg sind voran. Die Nacht 12 Uhr auf der Reede vor Anker gegangen. Der Depeschboot Cleopatra ist in den Hafen eingelaufen.

Mülhausen i. E., 1. Aug. Der erste Staatsanwalt und der Landgerichtspräsident bezeichneten Verhalten des Untersuchungsrichters, der den sozialdemokratischen Redakteur gefesselt als Heugut für seine Entlassung aus Hängiger Haft vorkühnen ließ, als einen bedauerlichen und unbegreiflichen Mißgriff, für den eine Genehmigung erforderlich sei.

Köln, 1. Aug. Heute sprang ein elegant kleideter Herr von etwa 30 Jahren in den Rhein. Die Leiche ist noch nicht gehoben.

Koblenz, 1. Aug. Zwei Stromer waren die Signallaterne für Schiffe vom Scheitel der Bogen der Pfaffenborfer Brücke in den Rhein. Glücklicherweise sein Schiffswind infolge dessen passiert.

W-Glabbach, 1. Aug. Hier machten heftigste Kämpfe durch Pfeilen und Köpfen ein auf der Straße stehendes Pferd scheu, so daß es mit dem Fuhrwerk durchging. Der herbeieilende Kutscher Wilms wurde umgerissen und überfahren. Er starb im Krankenhaus.

Konstanz, 1. Aug. Die sechsjährige Tochter des Landwirts Klee ist beim Ueberqueren der Gasse von einem Güterzuge der Varmer Verabahn überfahren und getötet worden.

Wpf (Rohr), 1. Aug. Der gemeldete angebliche Millionenfund ist sehr aufgekauft. Es handelt sich um wertlose englische Schecks in Höhe von mehreren hundert Pfund, die nicht verloren, sondern hier angeschwemmt worden sind.

Wien, 1. Aug. Die Salzburger Verordnungen zu einer einheitlichen Gestaltung der österreichisch-ungarischen und der deutschen Verkehrsordnung haben zu einem günstigen Ergebnis geführt.

Innsbruck, 1. Aug. Die deutschen tiroler Abgeordneten aller Parteien werden in der nächsten Tagung des Reichsrats eine Interpellation wegen der Vorkälle in Velschtirof einbringen. Wegen der Rundaebnungen gegen die Italiener in Innsbruck wurden mehrere Verfassungen vorgenommen.

Paris, 1. Aug. Der gegenwärtig in Velschtirof weilende Unternehmer, der von der Firma Schneider in Casablanca ausgeführten Hafenarbeiten erhielt von seinem Vertreter folgende Depesche: „Der Waplab zerstört, eine Maschine zerstört, der Maschinenführer getötet, andere Waplab werden gemeldet, sind aber nicht sicher. Ich flüchtete mich mit meiner Familie in die Staatsbank. Eine spätere Depesche besagt: „Vier Ermordete, ferner aber ihre Namen nicht. Ingenieur Raiffant sowie die anderen fehlen auch.“

Paris, 1. Aug. Die verläutet, erhält der Kommandeur des Mittelmeergeschwaders den Befehl, zwei Kreuzer zum Auslaufen nach Marokko heranzubringen. In der Nähe der Ägaren weilende Kreuzer Norbin wird wahrscheinlich auch nach Marokko ab.

Antwerpen, 1. Aug. In der vergangenen Nacht ist die Automobil- und Fahrradfabrik Morillon, die sich auch mit der Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten befähigt, vollständig niedergebrannt. Eine Diamantschleiferei und eine Dampfzähgerei, die an die Brandstätte angrenzten, wurden mit knapper Not gerettet.

Velscht, 1. Aug. Dem Vernehmen nach ist die Anwesenheit von Militär hier lediglich eine Vorichtsmaßregel. Die Truppen sind nach Velscht gebracht worden für den Fall, daß die Polizeibeamten am Samstagen, wo die unzufriedenen Elemente unter ihnen Antwort auf ihre Beschwerden zu erhalten hoffen, in den Ausfall treten. Die Führer der Bewegung geben vor, im Falle von Vriesen unzufriedener Polizeimannschaft aus reichen Bezirken zu sein. Vier Schiffschiffe und Kreuzer der atlantischen Flotte sind hier angekommen. Der Ansturm war vor den Unruhen angeordnet worden. Der Zustand der Hafenarbeiter und Fuhrleute dauert an. Die von Polizeibeamten begleiteten Waagen werden angegriffen.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 3. August 1907.

V (Freigesprochen.) Gestern wurde der vor einiger Zeit wegen Tierquälerei zu 14 Tagen resp. 6 Wochen Gefängnis verurteilte Landwirt Philipp Hartmann dahier vom Schöffengericht zu Höchst auf seine eingelegte Revision hin von der Anklage der Tierquälerei gänzlich freigesprochen.

W (Ausflug.) Morgen Sonntag, den 4. August unternimmt der Gesangsverein Sängerbund einen Ausflug mit Rast nach Mainz, Gonsenheim, Benaberg und Badenheim, unter Begleitung der Festungsfrauen. Abfahrt 9 Uhr 17 Min. Alle Freunde und Gönner, welche sich an diesem Ausfluge zu beteiligen wünschen, wollen sich am Sonntag Morgen um 1/9 Uhr im Vereinslokal „Zum Fisch“ oder an der Bahn einfinden.

S (Ausflug.) Ihren diesjährigen Sommerausflug nach Wiesbaden unternimmt morgen Sonntag, den 4. Aug. die Hum. Musikgesellschaft „Eura“. — Eingeleitet wird bei Meßger im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“, wo bei schönen Weisen reichlich Gelegenheit ist, das Tanzbein recht kräftig zu schwingen. Abmarsch nach Wiesbaden pünktlich 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ (Vereinslokal.) Alle Freunde und Gönner der Gesellschaft, sowie alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Auf, Auf, zur Humorsitzung.

Die verschöner'te Leben das ganze Jahr.

„Eine „Fleischnot“ vor 470 Jahren.“ Wie der Rat der Reichsstadt Augsburg vor 470 Jahren der Fleischnot abzu- helfen verstand, als die Metzger nicht mit sich reden lassen wollten, darüber lesen wir in der Chronik des Burkhard Bunt von Augsburg folgende heute noch doppelt interessante Geschichte. Es heißt da in etwas modernisiertem Stil: „Item in den Zeiten war großer mangel an allerlei fleisch, schweinefleisch, rindfleisch, usw. und waren die metzger gar stolz und besonders mit schweinefleisch, und gaben den leuten spöttische wort (!) Das verdroß den Rat, man schickte oft zu ihnen, sie sollten bedenken, daß man fleisch ge- nug hett, und sollten den leuten mit abel antwort geben; und erlaubte man ihnen, das fleisch um 5 heller zu geben, das hettten sie davor geben um 2 dn. Was man mit ihnen redete und wie man sie das fleisch höher hiez geben, das half alles nit. Und also sah der Rat darüber und ward zu rat. . . daß nun hinfüro ewiglich ain jeglich man, er sei burger oder goß, allerlei fleisch, es sei schweinefleisch, rindfleisch usw. wol meßgen mag selb oder durch andere metzger in der wuchen zwen tag und sollen die (das fleisch) soll haben auf den becken hinter dem vischmarkt neben den schwertsegen. Auch so hat man gefehet und geordnet den becken (bäckern), daß sie sollent ihr sau und schwein selbst meßgen . . . und sollent die stadt nit ohn fleisch lassen und sollent das fleisch feil han in den becken an St. Petruskirchen und sollen ihnen die metzger das nit wehren und sie nichts daran iren noch (bezeugen in kein weils noch weg . . . und ist also besetzt) (igt) durch ainen großen rat und mit der sturmglocken, die man darumb geleut hat zu ainer festigung.“ — In der „guten alten Zeit“ war man doch recht praktisch. Dr. Fabricius-Worburg.

Polizei-Berordnung

für den Regierungsbezirk Wiesbaden, betreffend die Anlage und den Betrieb von Gräbereien, Gruben und Bräuen.

(Schluß.)

§ 20. Rechenbücher.

Auf jeder Anlage, welche mit einem Unterkunftsraum oder einem Geräteschuppen versehen ist, oder in welcher Sprengstoffe benutzt werden, ist ein Rechenbuch zu halten, welches mit einer fortlaufenden Seitenzahl versehen ist und in das die etwaigen bewilligten Ausnahmen (§§ 6, 7 u. 19), die Genehmigung des Aufbewahrungsraumes für Sprengstoffe (§ 17), sowie die Anordnungen der revidierenden Gewerbeaufsichts- und Polizeibeamten einzutragen sind.

Ein Exemplar dieser Polizeiverordnung nebst der auf sie bezüglichen Bekanntmachung ist dem Rechenbuch vorzulegen.

§ 21. Der Regierungspräsident ist befugt, durch besondere Bekanntmachung weitere Vorschriften über die Verwahrung und Aufbewahrung von Pulver und Sprengstoffen, sowie über die Einrichtung und Benutzung der Hebezeuge, Trans- portgefäße, Kippwagen, Brücken, Torwege, Einschnitte, Tunnel, Bremsbahnen, Luftseilbahnen zu erlassen.

II. Für unterirdische Anlagen.

§ 22. Für die unterirdisch betriebenen Anlagen gelten außer den Bestimmungen in den §§ 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, Absatz 1 und 20, 21 noch folgende:

- a) die Beschäftigung von weiblichen Arbeitern unter Tage ist untersagt;
- b) die Baue sind nach den Regeln des Bergbaues zu führen, und wo nötig ist zur Sicherheit der Arbeiter gegen Zusammenbruch der Strecken und Schächte ordnungsmäßig zu stützen;
- c) Schächte sind, soweit sie nicht zur Förderung dienen, gegen das Herabstürzen von Personen durch feste Um- zäunungen von mindestens 2 Meter Höhe zu sichern. An Förderseilen sind selbsttätige Schachtwerschlüsse an der Hängebohle und an der Sohle anzubringen.
- d) Für die Einfahrt der Arbeiter durch einen Schacht ist ein ordnungsgemäß mit Ruhebahnen versehener Fahr- schacht herzustellen. Das Fahren am Seil oder auf der Förderseile ist untersagt.

§ 23. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung und die auf Grund des § 22 derselben von dem Regierungspräsidenten erlassenen Vorschriften werden, sofern nicht nach den be- stehenden Gesetzen eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

§ 24. Inkrafttreten der Bestimmungen.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Alle entgegengelegten Bestimmungen sind von dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ab aufgehoben.

Wiesbaden, den 31. Mai 1907.

Der Regierungspräsident.

3. B.: v. G. i. p. d. i.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, 13. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Wegs neben der Eisenbahn im „Kessel- see“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten.

Flörsheim, 3. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Die Kornhamster können Montag, Mittwoch und Samstag von 5 Uhr in der Allergewann neben dem Turn- platz abgeliefert werden.

Flörsheim 3. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Bekanntmachungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalver- sammlung.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangsverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Ge- sangvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütslichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Bruchheimer.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsunde im Vereinslokal (Fr. Bruchheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldberg- straße 9.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Hum. Musikgesellschaft Eura: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, den 5. August, abends 9 Uhr Generalversammlung im „Kaiserhof“. Volständige Erscheinung erforderlich.

Sanitätskolonne: Diejenigen Kameraden, welche nächsten Sonntag an der Bezirksübung in Limburg teilnehmen wollen, haben sich bis spätestens Samstag beim Kolonnenführer wegen Ausstellung eines Ausweises für Fahrpreisermäßigung zu melden.

Vergnügungsverein Edelweiß: Samstag Abend 8 1/2 Uhr Probe im „Fisch.“ Zahlreiches Erscheinen un- bedingt erforderlich.

Gesangsverein Sängerbund: Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Ausfluge zu be- teiligen. Zusammenkunft im Vereinslokal. Abmarsch 1/9 Uhr. Abzeichen anlegen.

Gesangsverein Eiderkrantz: Die Singstunde fällt aus. Heute Abend um 9 Uhr gemütliche Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Tausch.“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 4. August.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Suche

Haus

mit oder ohne Acker. Offerten von Selbstverkäufer an G. Hoffmann, Frankfurt a. M., Lönge- gasse 23.

Für die Sommer-Saison

empfehle für Herren, Mädchen u. Knaben, in allen Preislagen

und modernsten Ragons.
Näh- und Bekleidungs-Artikel, Spitzen, Band und Tricotagen

sowie alle Modedamen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

KEIN BRAUT PAAR

in Flörs- heim verkauft es, sich zum Schmuck seines jungen Heims mein „Flörsheim - Bild“ anzu- schaffen. Dieses kostet jetzt 48 mal 32 Zenti- meter groß, in elegant. Bindung nur noch 1.- Mark, mit der Hand ausgemalt h. — Schönstes Geschenk für jeden Flörsheimer. Zahlreiche Exemplare nach dem Ausland und übersee- lichen Ländern, kurz überall wo Flörsheimer wohnen, verkauft. Auch zu Widmungen für Vereine passend. H. Dreisbach, Wiedersstraße 32.

JEDER,

der sich einen wirklich guten Hastrunk bereiten will, mache einen Versuch mit

Oberbadischem
MOSTANSATZ!

Tausendfach bewährt.

Das Liter Most mit allen Anlagen stellt sich auf

5 bis 6 Pfg.

Niederlage bei

Heinrich Messer, Flörsheim a. M.
Untermainstrasse 64.

Tischdecken.

Achtung!!

Gummutsche.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich von heute ab
familiäre

Kleider-Kattune sowie Kleider-Mousline zu und unter Einkaufspreis.

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Läuferstoffe.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).

O Weh!

wie häufig sind alle Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, daher gebrauche man
Bergmanns Carbolteerschwefel-Seife.
a St. 50 Pf. in der Apotheke. 376*

Adam Becker

empfiehlt
sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen
per Flasche von 60 Pfg. an
sowie
selbstgekelterten Rotwein
per Flasche 85 Pfg.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfehlen.
Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalgschmelze und Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in allen Grössen.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Pergament-Papier,

stark und schwach,
empfiehlt die **Vereinsdruckerei.**

Reichs-Post- Bitter

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster
Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.
Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst. 751

Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste
Gelegenheit nach Mainz bzw. Viebrich-Wiesbaden.

Von Viebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße-
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 9*, 10*, 11,
12*, 1, 2, 280†, 3, 4, 430†, 5, 6, 630†, 7, 8, 845.

Von Mainz nach Viebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße-
Hauptbahnhof 7 Minuten später) 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2,
3, 330†, 4, 5, 530†, 6, 7, 730†, 8, 845.

* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. 25 40

Frachtgüter 30—40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-
Abonnement.

Suchen Sie

schnell und direkt für Ge-
schäft, Grundstück, Gut, Gast-
hof u. s. w.

Käufer

Teilhaber od. Hypothek, so
wenden Sie sich sofort unter
Angabe Ihrer Wünsche an
meine seit Jahren bestrenom-
mierte Firma. Ich
garantiere
für prompte Erledigung jed.
Auftrages. Besuch zwecks
Besichtigung u. Rücksprache
erfolgt kostenlos, möglichst
innerhalb 48 Stunden
nach Erhalt Ihrer wertigen
Zuschrift. Da ich ständig
viele Interessenten an Hand
habe, kann es bei Konve-
nienz sofortige Verhandlung
betreffend

Verkauf

usw. eingeleitet werden.

Bin kein Agent.

P. Fuhr, Düsseldorf
Ratingerstr. 42, part.

Ausstellungen

Lotterie

zu Berlin.

16,801 mit 90 % Garantie

Bar-Gewinne

von Mark

300 000

Hauptgewinn

60 000

40 000

25,000, 10,000, 2 & 5000

5 & 2000 u. s. w.

Kleinsten Gewinns 5 M. oder 40 Pf.

Losse & 1 M. Porto und Liste 20 Pf.

5 Lose u. Liste für nur M. 4.50

empfehlen

Carl Heintze,

Berlin W. Unter den Linden 2

Route 1—Lose & M. 1.50, Liste 20 Pf. extra

Fahren, Reinecke
Hannover.

Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Apothek, Charlottenburg,
Kant-Strasse 97. 398*



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von

Zubehörteile, prima Mäntel von zirka
M. 4. Luftschläuche von

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896.

544*

Billigster Gelegenheitskauf

durch billigen Ankauf eines großen Lagers. Mehrere Duzend
bessere **Korsetts, Handschuhe, Socken, Strümpfe,**
Schürzen sowie alle möglichen wunderhübschen Hand-
arbeiten fertig und zum Besticken für wenig Pfennige. Dasselbe
werden Güte aufs feinste garniert von 25 Pfg. an. Namen
gestickt von 5 Pfg. an. Strümpfe angefrischt und gewebt.
Arbeitslohn von 10 Pfg. an, im

Handarbeits-Geschäft Goldgasse 2, Wiesbaden.

